

Die Stiftshütte

Teil 3

Referent	Jan Rouw
Ort	Eibelshausen
Länge	00:59:08
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/jma002/die-stiftshuette

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Und sie sollen eine Lade von Akazien hoch machen, zwei und eine halbe Elle ihre Länge und eine und eine halbe Elle ihre Breite und eine und eine halbe Elle ihre Höhe. Und du sollst sie überziehen mit reinem Golde, inwendig und auswendig sollst du sie überziehen. Und mache einen goldenen Kranz daran rundum und gieße sie dieselbe vier Ringe von Gold und setze sie an ihre vier Ecken und zwar zwei Ringe an ihrer einen Seite und zwei Ringe [00:01:02] an ihrer anderen Seite und mache Stangen von Akazien hoch und überziehe sie mit Gold und bringe die Stangen in die Ringe an den Seiten der Lade, um die Lade mit denselben zu tragen. Die Stangen sollen in den Ringen der Lade sein, sie sollen nicht daraus entfernt werden. Und lege in die Lade das Zeugnis, das ich dir geben werde und mache ihr einen Deckel von reinem Golde, zwei und eine halbe Elle seine Länge und eine und eine halbe Elle seine Breite und mache zwei Cherubinen von Gold.

In getriebener Arbeit sollst du sie machen an beiden Enden des Deckels und machen einen [00:02:05] Cherub an dem Ende der einen Seite und einen Cherub an dem Ende der anderen Seite. Aus dem Deckel sollst du die Cherubinen machen an seinen beiden Enden und die Cherubinen sollen die Flügel nach oben ausbreiten, den Deckel mit ihren Flügeln überdecken und ihre Angesichter einander gegenüber. Die Angesichter der Cherubinen sollen gegen den Deckel gerichtet sein und lege den Deckel oben über die Lade und in die Lade sollst du das Zeugnis legen, das ich dir geben werde und da selbst werde ich mit dir zusammenkommen und von dem Deckel herab zwischen den zwei [00:03:04] Cherubinen hervor, die auf der Lade des Zeugnisses sind, alles zu dir reden, was ich dir an die Kinder Israel gebieten werde.

Im Plano von Hebräer 3, Kapitel 9.

Hebräer 9, Kapitel 1.

[00:04:02] Das hatten nun zwar auch der erste Bund, Kaptungen des Dienstes und das Heiligtum, ein weltliches, denn eine Hütte wurde zugerichtet in vordere, in welcher sowohl der Leuchter war, als auch der Tisch und die Darstellung der Brote, welche das Heilige genannt wird, hinter dem zweiten Vorhang aber eine Hütte, welche das Allerheiligste genannt wird, die ein goldenes Räuchersaft hatte, in der Note steht dann vielleicht ein goldenes Räuchersaltar, und die Lade des Bundes, überall mit Gold überdeckt, in welcher der goldene Kruch war, der das Manna enthielt [00:05:05] und der Stab Aaron, der gesprochen hatte, und die Schafen des Bundes.

Obenüber der Scheiben aber die Cherubinen der Herrlichkeit, den Verhönungsdeckel ihres Schattens, von welchem Ihnen jetzt nicht im Anfangen zu reden ist.

Von den Schattenkapiteln noch, der 22, und aus allen Dinge werden die Blut gelangt, nach dem Gesetz. Und ohne Blutvergießung gibt es keine Vergebung.

[00:06:04] Es war nun nötig, dass die Abbilder der Dinge in den Himmeln hierdurch gereinigt wurden, nämlich durch Blut. Die himmlischen Dinge selbst aber durch bessere Schlachtopfer aktivierten, denn der Christus ist nicht eingegangen in das mit Händen gemachte Heiligtum, ein Gegenbild des Wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen. Auch nicht, auch dass er sich selbst oftmals opferte, wie der hohe Priester alljährlich in das Heiligtum hineingeht mit fremdem Blut, [00:07:02] sonst hätte er oftmals leiden müssen von Grundlegung der Welt an. Jetzt aber ist er einmal in der Vollendung des Zeitalters geoffenbart worden, zur Abschaffung dieser Bilder durch Scheinopfer. Wenn wir das Wort Gottes so lesen, dann können wir so unmittelbar merken, dass es nicht ein Wort von Menschen ist, es ist göttlich. Es spricht zu unseren Herzen und es erfüllt die Bedürfnisse unserer Herzen, wenn über [00:08:02] Vergebung des Hundes gesprochen wird. Wir haben gestern Abend gesehen, dass die Schiffshütte, die Wohnung Gottes inmitten des Volkes Israel, in dreierlei Weise betrachtet werden kann. Nämlich erstens auch ein Zutritt zu Gott, der Zugang zu Gott, wie man nahen kann zu Gott. Nämlich durch die Pforte, das ist der Heiligen Jesus. Und dann kommen wir bei dem ehernen Räucheraltar, was uns spricht von dem Kreuz des Herrn Jesus. Und so können wir dann weitergehen, bis wir endlich kommen in das Allerheiligste, wo Gott selbst ist. Und das ist die wunderbare Gnade Gottes, dass es einen Weg gibt zu Gott. Die Kinder blieben schon. Jesus ist verblickt nach dem Vaterhaus. Zweitens haben wir gesehen, dass es auch eine [00:09:06] Vorstellung gibt, in seinen drei Abteilungen, der Vorhof, das Heilige und das Allerheiligste von dem Ungezerrten. Der Vorhof, das ist die Erde, wo das Kreuz geschlagen hat, das ehrene Brandortaltar, wo auch das ehrene Waschbecken gefunden wird, das noch zu tun hat mit Kindern auf dieser Erde. Warum auch alles in dem Vorhof noch von Koffer ist, oder von Erd, das uns spricht von der charakterischen Welt in dem Herrn Jesus war, um das Gericht Gottes zu erdulden. Sobald wir aber dann eintreten in die zweite Abteilung, dann ist es alles Gauß. Und das ist dann die himmlischen Örtel. Das ist der Platz, wo die Priester, wo die Priester [00:10:03] ihren Himmelsall finden dürfen. Und das ist sehr merkwürdig, obwohl wir als Gläubige noch in der Wüste sind, auf Erden sind, mit unseren Leibern, körperlich, dennoch haben wir schon jetzt ein Zutritt in den himmlischen Örtel. Ja, Gott sieht uns jetzt schon da für recht und wir sind endlich schon da. Und das sind unsere Segnungen. Das sind die weiblichen Segnungen. Das ist alles, was Gott in seiner Gnade uns in der Meinung jetzt schon geschenkt hat. Und das ist unendlich groß. Das ist alles, was in dem Herzen Gottes war. Was er bedenken konnte an Segnungen für Menschen. Eigentlich ist es dasselbe Teil, was Gott hat.

Alles, was Gott hat, hat er uns geschenkt. Er ist Gott, er bleibt Gott. Und ab dann bleibt [00:11:07] das unendlich. Aber was Gott hat, sein Hals, sein Gesicht, sein Herzteil, alles ist für seine Kinder. Ist das nicht groß? Und die dritte Abteilung ist dann, das ist dann die Wohnung selbst, das heiligste und das allerheiligste, der Thron Gottes. Und da haben wir auch schon einen Zutritt, nämlich der vorhandene Herrenchen. Der Himmel ist jetzt schon geöffnet und wir haben jetzt einen freien Zutritt zu der unmittelbaren Gegenwart Gottes. Unbegreifliche Gnade für Menschen, die weit von Gott entfernt waren, in der Künsten ist. Auf den Bergen nach der Hölle, um endlich verloren zu sein in der äußersten Künsten ist. Und dann ein Zutritt zu der unmittelbaren Gegenwart Gottes. Und das ist der Himmel unser Teil. Es geht hier [00:12:03] noch nicht einmal um das Vaterhaus. Das steht in Johannes. Aber das ist auch unser Teil. Gott, wo Gott wohnt und der Sohn und der Heilige Geist, wo

die Kinder Gottes gehören. Und dann die dritte Gedanke, die dritte Gedanke, das ist gestern noch nicht erwähnt worden, aber es ist eigentlich klar, dass es auch möglich ist, jeden Gegenstand besonders zu betrachten. Und wenn wir dann jeden Gegenstand betrachten, wie wir es schon eigentlich getan haben in den vergangenen Abenden, dann sehen wir, dass auch die Gegenstände ansieht, alle umsprechen, wie der Herr Jesus. Alles, was hier gefunden wird, ist die Offenbarung Gottes, was der Herr Jesus spricht. Denn er offenbart uns, wer Gott ist. Und es spricht um von seinem [00:13:03] Werk auf Golgatha. Es spricht, das ist das ehemalige Brand auf Peralta. Es spricht um von seinem Werk, das er jetzt in den Himmel tut, aus unserer Sache weiter. Und derjenige, der uns nicht viel verwendet, davon spricht das ehemalige Waschbecken. Das hat zu tun mit der Reinigung unserer Kinder, die noch ausleibige tun. Und hat auch zu tun mit dem Wandel von Ausleibigen. Wenn wir noch nicht einmal finden, wir wandern durch diese Welt, werden wir verunreinigt. Und wir finden es immer, eigentlich jeden Tag wieder, unsere Kinder, unsere schmutzigen Kinder, die durch den Wandel verunreinigt sind, den Herrn Jesus darbringen. Und er weist sich, er ist dafür, um uns zu reinigen. Welch eine Person, Welch eine Liebe, Welch ein Willen! Der Herr Jesus ist da, nicht nur dafür, um uns zu dienen.

[00:14:11] Er hat es gesagt, der Sohn des Menschen ist gekommen, nicht um gebracht zu werden, sondern um zu dienen. Um sein Leben zu geben. Auf Leben bleibt hier alles. Auch die Seele. Aber auch er nie an den Kreuzen, dann hat er uns gedient. Aber jetzt, weil er jetzt auferstanden ist, verherrlicht da droben, dient er uns jeden Tag, immer wieder auf Neue, durch sein Wort und sein Geist, durch eine Liebe unveränderlich, ewig, ist die Liebe des Herrn Jesus für jeden Einzelnen, glaube ich, für jeden Einzelnen von uns. Und vielleicht sagt jemand, aber [00:15:01] einmal kommt doch ein Ende an dem Dienst des Herrn Jesus, wenn wir aufgenommen werden in Höflichkeit und wenn wir droben sein werden bei ihm. Nein, geliebte Geschwister, dann lesen wir in Lukas 2, Vers 34, dass glückselig die Sklaven, welche, wenn der Herr kommt, wachend befunden werden. Ich sage euch, sagt der Herr Jesus, er wird hinzunehmen und sie werden sich zutiefst erleben und er wird kommen und ihnen dienen. Der Herr Jesus dient von all ihrer Herrlichkeit, denn er ist unmittelbar und unsündig zu machen. Nun sind wir eigentlich erwachsen schon, eingetreten in das Heiligtum und wir haben schon etwas gesehen von der [00:16:03] Wohnung an sich. Ich möchte darüber aber noch eine kurze Bemerkung machen.

Wir haben gesehen, ich will das noch kurz wiederholen, dass die Hütte an sich, die Wohnung, wo Gott wohnte, dass das Better waren, die waren von hoch gemacht und die waren in Gold übertrogen. Dann muss ich erstens sagen, das hat auch mit dem Herr Jesus zu tun. Wir sagen euch, der Herr Jesus, ist er dann die Wohnung Gottes? Ja. Wir lesen in den Bondi [00:17:01] von den Korotten, Kapitel 1, Vers 19, es war das Wundervollen der ganzen Fülle der Gottheit in ihm zu wohnen. Als der Herr Jesus hier auf Erden war, war er die Wohnung Gottes. Gott wohnte in ihm. Und Kolossus 2 sagt, auch jetzt noch ist er derjenige, der in ihm wohnt, leibhaftig die ganze Fülle der Gottheit. Das ist der Herr Jesus. Wir können nie genug denken von seiner Helligkeit. Die ganze Bibel ist nur da, um seine Helligkeit und Schönheit vor unsere Glücke zu stellen. Sie sagen auch so, dann ist die Wohnung, Sie haben gestern gesagt, die Wohnung, das sind die Gläubige. Ja, auch jetzt. Das ist so, nämlich weil [00:18:05] der Herr Jesus jetzt droben in der Helligkeit ist, hat Gott auch eine Wohnung auf Erden. Und das sind die Gläubige. Wir haben gesehen, es sind Bretter von Holz. Und Holz ist eine Substanz, das ist kein Metall. Und das ist an sich auch weich, ziemlich weich, nicht wie Metall. Und das bedeutet die Menschheit, wir haben es gestern schon gehört. Holz ist aus der Erde gesprochen. Und so weich sind wir auch Menschen. Aber wir sind auch bekleidet mit Gold. Gold in der Bibel, das ist göttliche Gerechtigkeit und Herrlichkeit. Und obwohl wir Menschen sind, sieht Gott uns in Christus und sind wir bekleidet mit Gold, mit Herrlichkeit und Gerechtigkeit. Und so sind wir auf

Erden nebeneinander gestellt, wir haben es schon [00:19:05] gesehen, die sind Bretter, also nebeneinander gestellt sind und festgehalten werden durch diese Spangen, wir haben das auch gestern gehört, was das bedeutet, dass wir so hier auf Erden gleichsam Schulter an Schulter stehen oder anders gesagt wie Steine sind eines Gebäudes, eines Tempels, dann dass der Herr Jesus dann in unserer Mitte wohnt. Und das ist in besonderer Weise, wenn die Versammlung, die Gemeinde als solches zusammen ist. Heute Abend haben wir auch eine Versammlung. Aber hier ist eigentlich nicht, was wir am Sonntag haben und auch noch nicht einmal in der Gebetsstunde. Es ist nämlich so, dass hier ein Abend ist, dass ein Bruder verantwortlich ist, der ist eingeladen. Aber wenn wir zusammen sind, als Versammlung, als [00:20:05] Gemeinde Christus, dann ist da der Herr Jesus, der Dinge, der nur die Autorität hat und der sagt, der Bruder oder diese Bruder, der hat ein Lied vorzuschlagen oder der hat etwas zu sagen und dann können alle anderen schweigen. Das ist besonders, wenn wir verwirklichen, was steht in Matthäus 18, 20. Wenn zwei oder drei zu meinem Namen hin versammelt sind, dort bin ich in ihrer Mitte. Das ist nicht überall, wo Gläubige zusammen sind. Versuch mal ein Beispiel zu nehmen. Wenn irgendwo eine Kirche ist, von Menschen gegründet, die wir nicht finden, den Namen finden wir nicht in der heiligen Pflicht, dann sind da viele Gläubige drin, aber die sind vermischt mit Ungläubigen. Ich war vor einiger Zeit [00:21:02] in dem Rheinpfalz, in Buchroth und Umgebung. Und da muss man sehr gut suchen, um unter 10, 20 oder 30 Pfarrern einen gläubigen Mann zu finden, der errettet ist. Dann kann man sagen, hier ist eine Verbindung mit Ungerechtigkeit. Und das sind dann Ungläubige, die dann auch daran teilnehmen, an den Diensten sogar. Und dann ist das nun zu dem Namen der Sein Jesus versammelt. Das ist, wenn man als Versammlung, die Stadt rinnt um die Person der Sein Jesus und seine Autorität erkennt, zu seinem Namen hin. Er ist der Mittelpunkt, er hat die Führung. Und dann sind keine Ungläubigen geladen zu den Tiefen, nur diejenigen, die erladet, nur diejenigen, die sein Eigentum sind. Das ist die Bedingung, dass man errettet ist. [00:22:05] Und die Schade ist, dass dann das manchmal, wenn wir hier so zusammenkommen, viele Kinder, liebe Kinder Gottes, die wir schätzen, die wir hoch achten, dass sie dann diesen Platz nicht einnehmen. Der Platz der Absonderung, der Platz außerhalb des Lagers. Aber das ist die Wohnung Gottes. Und jetzt müssen wir aber aufpassen. Ich hörte vor einiger Zeit einen Bruder sagen, ja bei uns in der Versammlung ist es manchmal so, dass viele zu der Versammlung gehen und zu der Versammlung gehen, als ob es eine Kirche ist. Als ob es etwas ist von Menschen gegründet. Es ist eine Gewohnheit geworden, ja es ist wieder Zeit, wir müssen zur Versammlung. Aber lasst uns gut bedenken, dass das Wort Versammlung manchmal verkehrt benutzt wird. Was ist die Versammlung in Eibelshausen? Das sind alle Kinder Gottes, [00:23:06] die hier wohnen. Ich weiß nicht wie viel. Jedermann, auch wenn er ein Mitglied ist einer Kirche, er ist in Verbindung mit etwas, was Menschen gemacht haben. Er ist in gewisser Weise ungehorsam. Aber er gehört dort, wo die Gläubigen sich versammeln, zu dem Namen des Herrn Jesus hin. Denn wäre das doch so, dass mehrere Gläubige, auch vielleicht für spezifische Abende, diesen wunderbaren Platz verstehen lernen. Den Platz, wo man verachtet wird, wo man geschminkt wird und verspottet vielleicht, weil es so wenig ist und weil es kein schönes Gebäude ist. Aber wo es nach Gottes Willen, nach seinem Gedanken ist und auf Grundlage der Einheit, der Versammlung oder der Gemeinde Christi ist. Wenn jemand mir die Frage stellt, wo gehörst du dann zu? Dann sage ich nicht, ich gehöre zu der [00:24:05] Versammlung. Und wenn wir als Versammlung so mitmachen, eine Allianz, dann machen wir von uns selbst auch wieder eine Sekte. Wir sind keine Sekte. Wir sind dasjenige, was der Herr Jesus gegründet hat, am Anfang. Und wir nehmen alle wahren Gläubigen an, als unsere Brüder und Schwestern. Und wenn jemand mir die Frage stellt, wozu gehörst du? Dann sage ich, ich gehöre zu dem Herrn Jesus.

Ja, wo dann aber welche Gemeinde? Die Gemeinde Christi, die große Versammlung des Herrn Jesus. Aber lasst uns gut bedenken, wenn wir hier am Sonntag zusammenkommen, dass wir nicht

die Versammlung sind. Die Versammlung des Herrn Jesus in Eibelshausen, das sind alle [00:25:01] wahren Kinder Gottes. Die kommen vielleicht nicht alle. Und das kann uns zu weinen bringen. Aber lasst uns gut bedenken, dass wir nur ein Bruchteil sind. Und das macht uns bemüht. Wir erheben uns nicht darüber, wir wissen es, wir haben es. Nein, wir haben nichts und wir wissen es nicht auch. Es ist alles Gnade, aber es ist nach Gottes Willen. Und wenn der Herr Jesus niederblickt, wie schön ist es dann für ihn, wenn er die Seinigen ungehorsam, nicht um einen Person, sondern um seinen kostbaren Personen, seinen Namen, versammelt wird, wo sie ungehorsam und in Abhängigkeit zu ihm hinauf blicken, dann ist er der richtige Bruder, der dienen kann, der ein Lied vorschlagen kann und der beten kann. Und möchte der Herr auch in vielen jungen Brüdern wirken, dass sie auch sein Wort forschen, dass sie mehr [00:26:02] seine Gedanken kennenlernen, damit sie erfüllt werden mit Glück und mit der Heiligkeit des Herrn Jesus, damit sie auch nicht alles überlassen an älteren Brüdern, sondern auch selbst dienen können in Gehmut und in der Kraft des Heiligen Geistes. Und ich muss da noch ein Ding dazu sagen, denn vielleicht denken die Schwestern, dann haben wir es schön, dann brauchen wir nichts zu tun. Nein, eine Versammlung zu dem Namen des Herrn Jesus hin hängt für die Hälfte ab von den Schwestern, ob das nach Gottes Willen und nach seinen Gedanken ist. Denn das Gebet, die Gesinnung der Schwestern, der Gehmut und die Abhängigkeit von dem Herrn, das Gebet in ihrem Herzen schon vor der Versammlung anfängt und auch während der Versammlung, das Gebet ist vielleicht viel wichtiger als alles andere. Und darum jeder Mann hat eine Verantwortung, so kann der Herr segnen, reiche Segenströme [00:27:07] geben. Das ist das Haus Gottes auf Erden. Der Apostel Paulus schreibt an Timotheus, ich schreibe euch diese Dinge, dir diese Dinge, damit du wisst, wie du in dem Hause Gottes verkehren sollst. Die Versammlung wird vorgestellt als eine Frau, erstens als eine Braut, zweitens als ein Leib, er ist das Haupt, wir sind der Leib und drittens als ein Haus. Das hat, alle drei hat es eine besondere Bedeutung. Wenn die Versammlung in dem Neuen Testament vorgestellt wird als ein Leib, der Herr Jesus ist das Haupt und wir sind der Leib, dann bedeutet das, dann geht es um die Liebe, dass sie einander benötigen und dass sie zusammengehören.

[00:28:04] Das ist wie ein Leib, ein Arm und ein Bein, wir haben alle, benützen einen alle, wir haben alle nötig einander. Das ist ein Leib. Und wenn es geht um eine Braut, dann geht es um seine Liebe. Das ist das Verhältnis der Liebe zwischen dem Herrn Jesus und die Seinigen. Aber wenn es geht um ein Haus, eine Wohnung, ein Tempel, dann geht es um Ordnung, dann geht es um den Gedanken Gottes, wie alles eingerichtet ist, so wie ein Haus eingerichtet ist, ein Tisch, ein Tisch des Herrn, das gehört zu dem Hause Gottes, wo der Herr Jesus der Mittelpunkt ist und wo er die Autorität hat. Möge der Herr denken, dass wir auf diese Dinge verwirklichen, in der Praxis unseres Beisammenseins. Dann haben wir gestern noch keine Zeit gehabt, um etwas zu sagen über den Schaubrot-Tisch.

[00:29:08] Jetzt möchte ich doch auch noch etwas gerne darüber sagen. Wir haben hier einen Schaubrot-Tisch und der war in Wirklichkeit zwei Ellen lang und eine Elle breit und eine und eine halbe Elle hoch. Wir haben schon gehört, das ist alles Maßstab 1 zu 25. Und die Brote, die sind, vielleicht denken Sie, die sollen gelegt werden in Reihen. Wir wissen das nicht genau. Es wird gesagt, gestern, derjenige, der das hier gemacht hat, der hat gedacht, die Brote sind da so rund und platt und die werden dann aufeinander gestapelt. Wie das gewesen ist, das könnte ich nicht genau sagen. Aber jedenfalls, es waren zwölf Brote. Und haben wir schon etwas gehört von einigen Zahlen, die es in der Wohnung Gottes gibt.

[00:30:09] Wir haben schon gehört über den Altar, dass es fünf Ellen lang war und fünf Ellen breit, dass das zu tun hatte mit der Verantwortlichkeit. Ich will das alles nicht beweisen jetzt und wiederholen, das wäre zu lang. Und die Höfe haben wir gesehen, das ist die Zahl 3. Und das geht über die

Gottheit. Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Merkwürdigerweise ist die Zahl 3, hat auch zu tun mit der Auferstehung. Am 3. Tag zum Beispiel, dann ziehen wir das erste Mal in 1. Mose 1 das Leben. Am 3. Tag ist der Herr Jesus auferstanden. Und in Hosea 12 lesen wir auch, dass das Volk Israel am 3. Tag auferstehen wird. Nun ist es aber so, [00:31:05] dass hier finden wir also den Altar. Und das finden wir auch, die Zahl 4 haben wir gefunden.

Die Zahl 4, das war die Zahl der Welt. Vier Ecken der Welt, vier Winden, vier Jahreszeiten. Und das bedeutet der Herr Jesus für die ganze Welt. Das hat zu tun mit Schwachheit. Denken Sie nur an das 4. Mose. Das 4. Buch Mose, das geht doch über die Wüste. Aber hier haben wir die Zahl 2. Wir haben also in dem Altar 3, 4 und 5. Und wir haben auch manchmal, auch in dem goldenen Leuchter, die Zahl 7. Das wissen wir, das ist die Zahl der Vollkommenheit. [00:32:04] 6 finden wir, soweit ich weiß, nicht in der Zwischen. Denn 6 ist die Zahl des Menschen, der Unvollkommenheit. Aber hier finden wir, es ist zwei Ellen lang, dieser Tief. Wie gesagt, diese Woche schon, es ist nicht der Tief des Herrn, der hier vorgestellt wird. Der Tief des Herrn wird vorgestellt in dem ehemaligen Brand auf der Altar, wo die Speise Gottes gefunden wird. Hier finden wir aber einen Tief, der zwei Ellen lang ist. Und 2 ist in der Bibel die Zahl der Gemeinschaft. Die wenigste Möglichkeit, dass Gemeinschaft da sein kann, das ist 2. Und das ist auch so. Die Zahl 2 ist auch die Zahl des Herrn Jesus. Wir finden [00:33:04] die zweite Person der Gottheit, wenn ich es so sagen darf, das ist der Sohn. Das ist in besonderer Weise die Zahl der Gemeinschaft und die Zahl von dem Herrn Jesus. Darum, wenn der Herr Jesus gesehen wird, dann sehen wir einen Heiland und einen Erlöser. Die zwei gehören zusammen. Und sie können auch Gemeinschaft haben miteinander. Diese ist eine Ellen breit. Und das ist auch eine merkwürdige Zahl. Die Zahl 1 in der Bibel, das ist die absolute Gottheit. Gott ist Einer, lesen wir. Und nun kommt noch etwas Merkwürdiges, dass die Höhe ist eine und eine halbe Elle. Eine halbe, das ist eine Zahl, die wird hier hinzugefügt. Und diese Maß finden wir einige Male in der Schriftstute. Wir finden zum Beispiel auch [00:34:09] die Bundeslage ist auf eine und eine halbe Elle hoch. Und wenn wir daran denken, was das für Geräte sind, was das zu tun hat mit dem Himmel, was das zu tun hat mit unaussprechlichen Herrlichkeiten und wunderbaren Höhen und Tiefen, dann können wir schon begreifen, was die Zahl eine halbe hinzugefügt bedeutet. Denn auch das Roster, das in den ehemaligen Brandopferaltaaren war, das war auf der Hälfte der Höhe. Es war drei Ellen hoch. Also das war auch eine und eine halbe Elle. Das finden wir also dreimal in der Schriftstute. Und da müssen Sie bedenken, dass Gottes Wort etwas sagt über die Hälfte. Nämlich die [00:35:03] Königin von Sheba hat gesagt, die Hälfte ist mir gesagt worden. Das bedeutet etwas, das unerfasslich ist, das nicht zu umfassen ist, das nicht zu begreifen ist. Und darum geht es in diesen Dingen. Es geht um solche Höhen, solche wunderbaren Dinge, wenn wir sprechen über den Platz, wo der Herr Jesus das Opfer gebracht hat. Das ist das Kreuz. Das ist der Gedanke von einer und einer halben Elle. Und das ist auch der Platz, wo er die Seinigen nährt, während sie noch hier auf der Erde sind. Das ist die Nahrung der Gläubigen, das ist der Tisch, wo er die Seinigen trägt auch. Und das ist die ewige Herrlichkeit, das ist der Thron Gottes. Das ist, wo wir waren in der Tiefe. Er hat uns aufgeführt [00:36:01] durch sein Kreuz und er bringt uns so auf diese Höhe in die ewige Herrlichkeit. Auch dieser Tisch ist auch wieder von Holz gemacht, weil es sich spricht von seiner Menschheit und von mit Gold, mit reinem Gold überzogen. Wenn wir in der Stiftung lesen von Gold, dann hat es auch manchmal zu tun mit uns als Gläubigen, zum Beispiel die Bretter. Aber wenn es geht um reinem Gold, dann geht es nur um die Person des Herrn Jesus. Und dann finden wir hier auch einen Krampflint um. Das ist auch ein schöner Gedanke. Einen goldenen Krampf. Und wir können sofort schon begreifen, wir sind hier in dem Himmel. An dem ehemaligen Brandopferaltar, da finden wir keinen Krampf. Das war das schreckliche, das schreckliche Leiden, das Leiden auf Golgatha, das war, als er da das große Werk vollbracht hat. Oh, das war scheinbar eine Niederlage. [00:37:09] Aber er hat das Werk vollbracht. Und jetzt ist er droben verherrlicht. Und dann kommen wir in den Himmel,

in den himmlischen Äthern des Heiligtums. Und dann finden wir einen Krampf. Der Herr Jesus ist gekrönt. Jetzt ist er der Sieger. Er ist der Überwinderer. Und so dürfen wir ihn betrachten auch heute Abend. Als derjenige, der das Werk vollbracht hat. Und der das siegt. Und der darüber alle Mächte des Feindes gesiegt hat. Und dann haben wir noch gelesen von einer Leichte. Das ist auch merkwürdig. Gestern haben wir das gelesen. Nämlich, das ist, und mache ihm, den Tief, nämlich eine Leichte, eine Hand breit. Zuerst und überziehe ihn mit reinem Golde. Und mache ihm einen Krampf von Gold [00:38:07] ringsum. Und mache ihm eine Leichte, eine Hand breit, ringsum. Und mache einen Krampf von Gold an seine Leichte ringsum. Das bedeutet das. Mache ihm eine Leichte, eine Hand breit.

Ringsum, denke ich, war eine Leichte. Menschlich gesehen können wir es schon begreifen. Es war natürlich um die Brote, um die Brote zu behüten, dass sie abgeschüttet wurden. Aber ich muss zuerst noch, ehe ich über die Leichte etwas sage, noch etwas sprechen über die Brote an sich. Was bedeuten die Brote? Die haben zweierlei Bedeutung. Die erste Bedeutung ist, dass der Herr Jesus es selbst erklärt in Johannes 6, dass er sagt, ich bin das rote [00:39:08] Leben. Wovon waren die Brote gemacht? Die waren gemacht von Manna in der Wüste. Und das war das Brot, das Gott ihnen gegeben hatte. Das Manna, das ist der Herr Jesus. Er ist von dem Himmel her niedergekommen und er ist das Brot des Lebens. Und die Priester durften sich damit nähren. Das war die Speise der Priester. Jede Woche am Samstag, am Sabbat, dann durften sie das wegnehmen und sich damit nähren. Dürfen wir das auch? Ja, Bruder und Schwester, wir sind alle Priester. Es gibt nicht einen Priester, wir haben es schon gehört, nicht ein Mann, der die Führung hat. Nein, wir sind alle Priester, sagt Gottes [00:40:01] Wort. Und wir dürfen diese himmlische Speise zu uns nehmen. Wie tun wir das? In besonderer Weise, wenn wir die Evangelien lesen. Natürlich das ganze Wort Gottes, aber das Manna, das bedeutet in besonderer Weise der Herr Jesus, so wie er hier auf Erden gewandert hat. Das Manna, das ist der Herr Jesus nicht verherrlicht, das gibt es in anderen Bildern. Aber das Manna, das ist das Brot, das aus dem Himmel her niedergekommen ist, auf Erden. Wenn wir lesen in den Evangelien, wie der Herr Jesus hier Gott verherrlicht hat, wie er gewandert hat, dann können wir sehen, wie unser Wandel sein soll. Dann können wir ihn betrachten und bewundern und dann können wir das zu uns nehmen und Speisen, wie man isst, verändern uns, schenken uns [00:41:04] Kraft, aber auch wir werden geduldet durch diese Speisen. Und so ist es, dass wir gesegnet werden, indem wir die Person des Herrn Jesus, die er wandelt, die wir auf Erden, in uns aufnehmen und werden wir dadurch gesperrt und gesperrt und gesegnet für unseren Wandel. Das ist das Brot. Tun wir das auch alle? Eines ist not, hat der Herr Jesus gesagt. Zu wem?

Zu Mata. Mata hatte viel zu tun und das war eine treue Frau. Aber war ein Fehler. Sie hatten nicht genug Zeit, um an die Füße des Herrn Jesus zu sitzen. Das war dumme Sache. Darum sagte der Herr Jesus, Mata, Mata, das stimmt nicht. Maria. Maria, die hatte auch gearbeitet.

[00:42:11] Wir lesen, Maria, die auch an die Füße des Herrn Jesus saß. Das Wort auch, das saß viel. Sie hat morgens praktisch hier die Betten fertig gemacht, um sich viel zu waschen und alles getan und da hat sie auch noch Zeit gehabt, um sich an die Füße des Herrn Jesus zu setzen. So gebe der Herr, dass es auch bei uns so sein müsse. Wie viel haben wir manchmal zu tun. Schaffe, schaffe, immer wieder, aber zu den Füßen des Herrn, das ist Ewigkeitswerk. Das bleibt in Ewigkeit. Alles müssen wir einmal loslassen. Alles auf Erden. Nur was wir mitgenommen haben von dem Herrn Jesus, das geht mit uns in die Ewigkeit hinein. Aber zweitens haben die Brote noch eine andere Bedeutung. Es sind wie viel Brote, zwölf.

[00:43:10] Für jeden Stamm ein Brot. Für das ganze Volk. Hier ist das ganze Volk Gottes vertreten.

Hier findet Gott in dem Heiligtum sein Volk. Beleuchtet durch das Licht des Goldenen Leuchters.

So sieht Gott sein Volk. Zwölf Brote. Getragen durch Christus. Der Herr Jesus trägt sein Volk. Er ist der Typ. Er ist der goldene Typ. Zwölf Brote. Ja, immer zwölf, auch nachdem [00:44:04] das Volk in Gefangenschaft war, nach Assyrien geführt, auch nachdem unter Eurobiam es getrennt war und zerrissen in zwei und zehn Stämme, nachdem weggeführt nach Assyrien und in zwei Stämme nach Babel. Ja, immer so. Sobald da ein Tempel ist in Jerusalem, immer zwölf Brote. Das ist ein sehr wichtiger Gedanke. Zur Zeit, als er die Jahr ein Altar gebaut hat, dann war das Volk Israel auch schon verteilt, verteilt in zwei Teile. Aber er baut einen Altar von zwölf Stämmen. Und sogar Paulus, als er vor Agrippas stand, dann sagt er, die Hoffnung, zu welcher unsere zwölf Stämme kommen müssten. Da spricht er immer noch [00:45:02] über das ganze Volk Gottes. Und das ist wichtig für uns. Dass wir, wir haben es eigentlich heute Abend schon gehört, dass wir immer in unseren Gedanken, wenn wir sprechen über Versammlung oder Kirche, Christi oder Gemeinde, dass wir dann das ganze Volk Gottes umfassen und auch in unseren Gedächtnissen daran denken, der Herr Jesus wird sie alle auch einmal aufnehmen in seiner Herrlichkeit. Jeder, der gewaschen ist, ist das Blut Christi, der gehört zu dem ganzen Volke Gottes. Lasst uns das auch verwirklichen in unserem persönlichen Leben. Und dann kommen wir zu dieser Leichte. Die Leichte war, um das Volk Gottes zu schützen, zu bewahren. Sie haben vielleicht auch wohl zu Hause ein Gemälde oder ein Bild an der Wand. Und was ist dann darum? Ist eine Leichte. Und eine Leichte, das ist, um etwas einzuschließen. [00:46:06] Und eigentlich noch, um etwas anderes auszuschließen. Das ist eingeschlossen. Und das andere ist draußen. Und so hat die Hand des Herrn Jesus sich um die Seinigen gestellt. Und er schließt die Seinigen ein. Er bewahrt sie. Und seine Hand ist stark. Eine Leichte, eine Hand breit. Und um diese Leichte wieder einen goldenen Kram. Das bedeutet, die Hand des Herrn Jesus, ja die hat wohl ein Loch. Die ist zu spurt. Aber sie ist die Hand, die jetzt verherrlicht ist. Er ist verherrlicht. Und seine Hand ist stark. Manchmal kann es bei uns noch vorkommen, [00:47:01] dass jemand zweifelt. Wird ich wohl das Ende erreichen? Wird ich wohl wirklich einmal Gott sein in der Herrlichkeit? Erlasst uns ganz viel denken an das Lied. Stark ist meine Jesu Hand. Und er wird mich ewig fassen. Hat zu viel an mich gewandt, um mich wieder loszulassen. Und seine Hand entreißt mich nicht. Wer wird diesen Trost nicht rauben? Lasst uns auch denken an die Hand des Herrn Jesus. Er ist gekrönt mit Herrlichkeit. Die Leichte, eine Hand breit, hält sein Volk umschlossen und bewahrt uns bis ans Ende. Ja, wir müssen noch, ich möchte noch gerne daran denken, dass in dem Allerheiligsten, [00:48:12] da war die Bundeslade. Und die war auch ein Bild von dem Herrn Jesus. Das war eigentlich eine Kiste, konnte man sagen. Es war zwei und eine halbe L lang und eine und eine halbe L breit und hoch. Diese halben Maß hat ihr viel Bedeutung. Sie haben das schon gehört. Aber in dieser Bundeslade war auch etwas. Erstens das Gesetz. Das sind die Schenkgebote Gottes. Und das ist eine ernste Sache. Wenn wir daran denken, dass Gott hier wohnte, dass [00:49:04] hier zwischen den Cherubinen eigentlich die Wolke oder das Licht Gottes war, umhüllt von Finster nicht. Denn kein Mensch konnte Gott sehen und leben. Und dass da ein Deckel war, ein Sehungsdeckel. Aber unter dem Deckel war das Gesetz. Wenn wir daran denken, und wenn wir daran denken, dass Gott hier wohnte und dass Gerechtigkeit und Gericht die Grundlage seines Thrones sind, dann können wir eigentlich nicht begreifen, dass Gott inmitten eines Volkes, so wie Israel, wohnen konnte. Ein Volk, wo Gerechtigkeit war, wo Sünde war, das ein goldenes Taub gemacht hatte. Und auch wenn wir an uns selbst denken, was wir sind und wer wir sind, wie kann der Herr in unserer Mitte wohnen, wenn er sein Gesetz sieht, seine [00:50:07] heiligen Ansprüche auf den Menschen. Und wir haben in allen Schenkgeboten gesündigt. Dann müsste Gott eigentlich das ganze Volk in einem Nu vermischen. Aber zwischen dem Gesetz und Gott, da war ein Sehungsdeckel. Und da war das Blut. In dem Gesetz, in dem, in der Lage, dass darin das Gesetz war, das ist auch ein Beweis, dass es uns spricht von dem Herrn Jesus, denn wir lesen, dein Gesetz, sagte Herr Jesus in Psalm 40, ist inmitten meines Herzens. Das ist die

Bundeslade. Der Herr Jesus hatte das Gesetz Gottes inmitten seines Herzens. Auch der Stab Aaron ist von seiner Auferstehung und seiner Priestertum [00:51:06] und der goldene Krug mit Manna, das ewige Gedächtnis in den Himmel, dass er der wahre heilige und reine Mensch gewesen ist, auf Erden vermieden gekommen. Aber das Wunderbare, das war, dass hier doch ein goldenes und reinem Goldes ein Sehungsdeckel war. Und das spricht uns doch auch in besonderer Weise von dem Herrn Jesus. Wenn Gott hier wohnte, dann war das ein Thron des Gerichtes. Wenn Gott irgendwo wohnt, soll es ein Thron des Gerichtes sein. Aber in Römer 3, da lesen wir, dass der Thron des Gerichtes umgestaltet worden ist in einem Gnadenstuhl. Es ist jetzt ein Gnadenthron. Wie kommt das? Das kommt, weil einmal pro [00:52:07] Jahr der hohe Priester hineinging in das Heiligtum und dass er hier Blut gesprengt hat, das Blut eines Opfertieres. Und dann sprengte er das, ich glaube, dass er hinten der Bundeslade gestanden hat und er musste es sprengen in östliche Richtung, in Richtung vom Osten, wo der Eingang war, wo auch die Pforte war. Sie haben das schon diese Woche gehört. Das Osten ist der Platz, wo der Funder ist, der weggeflüstert ist von Gott. Wo auch wo das Licht herkommt, aber auch wo der Funder ist. Sie haben das gesehen in verschiedenen Bildern. Und dann ist es das Blut, das gesprengt, wieviel Malen auf dem Versehenswecker? Ich höre es [00:53:02] sich schon sagen, sieben Malen, aber es ist nicht wahr. Lesen Sie in 3. Mose 16, es wurde einmal gesprengt auf dem Versehenswecker und sieben Malen auf der Erde. Einmal für Gott und sieben Malen für uns. Ein Funder ist nicht so schnell überzeugt. Gott zieht einmal das Blut und in aller Ewigkeit kann er den Funder begegnen. Welch ein Wert hat das Blut des Vergebens. Sie haben es gelesen. Einmal ein Opfer dargebracht in der Vollendung des Zeitalters und für ewig ist es genug. Gott hat es gesehen, aber auf den Fußgolden, auf den Sanden, sieben Malen, um uns zu überzeugen. Ja da stehen wir, wo das Blut sieben Malen [00:54:02] gesprengt ist, eine vollkommene Zahl und so dürfen wir stehen auf einer festen Grundlage, dass wir immer vor Gott angenehm und begnadigt worden sind. Dann sehen wir hier, dass diese Bundeslade, die steht in den Sanden der Wüste. Ich habe einmal einen Bruder die Frage gestellt, was denkst du wohl, was der Fußboden der Schiffshütte war? Er sagte, Gold. Klingt nicht. Da war ein anderer Bruder dabei und er sagte, nein, das war wohl von Holz. Nein, klingt nicht. Der Boden der Schiffshütte war von Sand. Und das wunderbare göttliche Gerät, was spricht von dem Herrn Jesus, stammt in dem Sand. Und davon sprechen doch auch die Stangen, wir [00:55:03] haben das auch gehört diese Woche. Die Stangen sprechen davon, er geht mit uns nicht. Immer bleibt er bei uns. Und wenn auch Trübsal hier noch unser Teil sind, wenn auch manchmal Not ist und Krankheit und Dinge, die wir nicht begreifen können. Hier ist unser Platz und er führt uns bald ein in seine Herrlichkeit. Dann sehen wir hier zum Flussjurist gar noch kann denken, wir können nicht alles im Einzelnen behandeln. Wir sehen hier noch die Cherubin. Was ist ein Cherub? Wir finden die einige Male in der heiligen Tricht. Die finden wir immer in der unmittelbaren Gegenwart Gottes. Wir finden auch Seraphin. Ein Cherub, Cherubin ist Mehrzahl. Ein Cherub in Jesaja 6, finden wir nur einmal in der Bibel. Seraphin, Mehrzahl. [00:56:05] Die Seraphin, die haben sechs Flügel. Die zwei bedecken sie ihre Augen. Sie sind nicht weh Gott anzuschauen. Die zwei bedecken sie ihre Füße. Sie sind nicht weh dich vor Gott zu stehen. Die zwei kleben sie, bereit zum Dienste Gottes. Das ist die Seraphin. Ihr Name bedeutet brennend, brennend vor Eifer, vor Gott. Und wir finden auch die lebendigen Wesen in der Offenbarung. Wir finden auch die Engel in der Offenbarung. Wir finden da auch die tausend mal tausende und zehntausend mal zehntausende Engel. Aber was tun diese Cherubin? Diese höchsten Wesen, welche es in der Herrlichkeit gibt, was tun die? Sie beugen sich. Und worauf blicken sie? Sie blicken auf das Blut. Sie blicken auf das Blut der [00:57:08] Versöhnung. Und wir lesen in 1. Petrus 1, 14 Dinge, worin die Engel begehren hineinzuschauen.

Die Engel können es nicht begreifen, Brüder und Schwestern, dass es Menschen gibt, die weit von Gott entfernt waren, Freunde Gottes und dass sie jetzt noch höher gestellt sind, noch höher als die

Engel. Wenn wir Offenbarung 5 lesen, wenn wir es gut lesen, dann müssen die Engel weisen. Wenn die Erlösen eingeführt werden, dann lesen wir, dass die Engel, die sind rings um den Thron und um die Ältesten. Die Ältesten, das sind wir. Wir sind näher bei dem Thron als die Engel. Warum? Weil ein Engel ein Knechtgottes ist. Weil ein Engel [00:58:08] nur ein Dienergottes ist. Und ein Kind ist unendlich viel mehr als ein Knecht. Ein Kind ist ein Verhältnis der Liebe. Und das hat Gott uns geschenkt. Durch das Werk des Herrn Jesus, welche eine Gnade. Welche eine Person ist es der Herr Jesus, die vollkommen in seinem Werk, das er uns so begnadigt hat. Möge es so sein, wenn wir diese Dinge begreifen, dass die Dinge der Welt wirklich ihren Wert für uns verlieren. Dass es für uns nicht mehr so schwer ist, um Abstand zu halten von Dingen, die dem Herrn nicht wohl gefällig sind. Um Gehorsam den schmalen Weg zu pilgern, bis er kommt und wir wirklich sehen werden, wie es scheint, was wir hier in Schatten in diesem Abend teilweise angeschaut haben.